

Apostolisches Schreiben des Heiligen Vaters. — Litanei vom Kostbaren Blute. — Botschaft des Heiligen Vaters Papst Johannes XXIII. zum 37. Eucharistischen Weltkongreß 1960 in München. — Ansprache des Kardinallegaten Gustavo Testa beim Pontifikalamt „Christus der Herr“. — Ernennungen. — Publicatio beneficiorum conferendorum. — Versetzungen. — Sterbefälle.



Nr. 161

Apostolisches Schreiben des Heiligen Vaters

an die Ehrwürdigen Brüder Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die übrigen Ortsordinarien, die Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl haben:

Über die Förderung der Verehrung des Kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus.¹

Papst Johannes XXIII.

Ehrwürdige Brüder, Gruß und Apostolischen Segen!

Seit den ersten Tagen Unseres päpstlichen Amtes geschah es immer und immer wieder — und Unser Wort ging in all seiner Besorgtheit und Einfachheit oftmals schon wie eine Andeutung künftiger Vorhaben, als ahnungsvolle Kundgabe des Kommenden, Unseren eigenen Empfindungen voran —, daß Wir die Gläubigen bei Behandlung der täglichen religiösen Andachtsübungen dazu einladen, mit brennendem Eifer gerade das zu verehren, was die göttliche Barmherzigkeit so wunderbar erweist für alle Menschenseelen, die heilige Kirche und die ganze Welt, deren Erlöser und Heiland Jesus Christus ist — Wir meinen die besonders andächtige Verehrung Seines kostbaren Blutes.

Diese Frömmigkeitsübung wurde Uns schon zur lieben Gewohnheit im häuslichen Kreis, in dem Unsere Kindheit erblühte. Auch jetzt erinnern Wir Uns mit milder Ergriffenheit im Herzen noch an das Gebet der Litanei vom kostbaren Blut, die Unsere Vorfahren im Verlauf des ganzen Monats Juli täglich daheim zu verrichten pflegten.

Getreu der apostolischen Mahnung: „Habt acht auf euch und auf die ganze Herde, über die der Heilige Geist euch zu Bischöfen bestellt hat, die Kirche Gottes zu weiden, die Er sich erworben hat mit seinem Blute“ (Apg 20, 28) — sehen Wir, ehrwürdige Brüder, es als ganz besondere Pflicht und Sorge Unseres obersten Hirtenamtes an, zuerst über die Reinheit der gesunden Lehre zu wachen und dann sogleich vor allem auch um die Übung und Förderung der rechten öffentlichen und privaten christlichen Frömmigkeit besorgt zu sein!

Deshalb halten Wir es für wahrhaft angebracht, Unsere Kinder zu ermahnen, daß sie das Denken ihres Geistes auf die Betrachtung des unlöslichen Bandes richten, das mit jenen beiden andern im christlichen Volk so weitverbreiteten Andachtskulten zum heiligsten Namen und heiligsten Herzen Jesu zugleich auch die schuldige Verehrung zum Kostbaren Blut des fleischgewordenen Wortes verbinden muß — des Blutes, das „für die vielen“ vergossen wurden „zur Nachlassung der Sünden“ (vgl. Matth. 26, 28).

Wenn es nämlich im höchsten Maß geboten ist, daß das liturgische Tun der Kirche mit dem Bekenntnis des katholischen Glaubens stets völlig übereinstimmt, weil „das Gesetz des Glaubens das Gesetz des Betens zu bestimmen hat“ (vgl. Enz. Mediator Dei, AAS 39, 54, Pius XII. 1947) und wenn also darum auch keine Frömmigkeitsformen eingeführt werden dürfen, die nicht aus den unermesslichen Quellen des wahren Glaubens erströmen, ist es aus dem gleichen Grund ebenso angemessen und richtig, daß die verschiedenen Arten der Frömmigkeitsübungen unter sich in Übereinstimmung und gegensatzloser Verbindung stehen: Es ist somit also notwendig, daß jene Frömmigkeitsformen, die durchaus als die vorzüglichsten geschätzt auch dem Heiligkeitsstreben am dienlichsten sind, untereinander in keinerlei Widerspruch stehen und einander nicht

¹ AAS LII, 545—550.

verdrängen, wie ebenso dann auch die Sonderandachten geringerer Bedeutung, was ihre Schätzung und Übung angeht, hinter denen zurücktreten müssen, die weitaus mehr zur Vermittlung jenes universalen Heiles beitragen, das von Dem gewirkt ist, der „der eine Mittler zwischen Gott und den Menschen ist, der Mensch Christus Jesus, der sich zum Lösegeld für alle dahingegeben hat“ (1 Tim 2, 5—6). Wenn daher die Gläubigen so vom rechten Glauben und von der gesunden Frömmigkeit her ihre Seelenanregungen und Lebenszucht empfangen, können sie ganz sicher sein, „mit der Kirche zu denken und zu empfinden“ und in der Gemeinschaft des Gebets wie der Liebe Christus Jesus verbunden zu sein: Christus Jesus, dem Stifter und höchsten Priester der erhabensten Religion, die von Ihm Namen, Würde und Kraft hat.

Wenn Wir aber voll Bewunderung jenes Wachstums auch nur im raschen Überblick geistig umfassen, das die katholische Kirche im Bereich und in den Grenzen der liturgischen Frömmigkeit erfahren hat — und wie es vollkommen übereinstimmt mit dem heilsamen Fortschreiten des Glaubens selbst, was die immer vollkommenere Erkenntnis der göttlichen Wahrheiten angeht — sieht man wahrhaftig nicht ohne große Tröstung des Geistes, daß dieser Apostol. Stuhl in den jüngst vergangenen Jahrhunderten sehr oft und zwar betont ausdrücklich schon jene drei Andachtsformen, von denen Wir sprachen, gebilligt und empfohlen hat. Sind sie auch schon seit dem Mittelalter von zahlreichen frommen Gläubigen in die christliche Lebensübung eingeführt und dann in den verschiedenen Diözesen wie auch den religiösen Orden und Kongregationen weiter befördert worden, mußte dennoch die Autorität des Stuhles Petri in ihrer Zuständigkeit erst entscheiden, daß diese Andachtskulte als dem Glauben gemäß erklärt und auf die ganze Kirche ausgedehnt werden konnten.

Es genügt, daran zu erinnern, daß Unsere Vorgänger schon vom 16. Jahrhundert an den Kult des heiligsten Namens Jesu mit reichen geistlichen Privilegien bedacht haben, nachdem ihn schon im Jahrhundert vorher der hl. Bernardin von Siena mit unermüdlichem Eifer durch Italien verbreitet hatte: Zu Ehren dieses heiligsten Namens war zuerst das Heilige Offizium und die Messe, dann auch die Litanei (ASS 18, 509, 1886) approbiert worden.

Mit nicht geringeren Privilegien beschenkten die römischen Päpste den Andachtskult zum heiligsten Herzen Jesu, zu dessen voller und vollkommener Ausbildung wie seiner Verbreitung über den ganzen Erdkreis hin (vgl. Off. Festi SS. Cordis Jesu, II Noct, lect. V) so sehr schon die Offenbarungen

beitrugen, die Christus der Herr der hl. Margarete Maria Alacoque, indem Er ihr Sein heiligstes Herz dabei zeigte, gegeben hat: Die römischen Päpste haben unter wundersamer Zustimmung der Seelen diese Andacht mit so einzigartiger Auszeichnung im Eifer ihrer Pflege gefördert, daß sie nicht nur ihre Kraft und Natur anschaulich darlegten, sondern sie haben sie ausdrücklich auch als rechtmäßig erklärt und ihre Übung befördert durch viele öffentliche Dokumente des kirchlichen Lehramts, dessen Zeugnis gleichsam die letzte Krönung erfuhr durch die Herausgabe der jüngsten drei großartigen Weltrundschreiben „Annum Sacrum“ Leos XIII. (Acta Leonis 1889, Bd. 19, 71 ff.), „Miserentissimus Redemptor“ Pius' XI. (AAS 1928, Bd. 20, 165 ff.) und „Haurietis aquas“ Pius' XII. (AAS 1956, Bd. 48, 309 ff.).

Auch dem Andachtskult des Kostbaren Blutes Jesu aber, dessen bewundernswerter Beförderer im letzten Jahrhundert ein Priester aus dem Klerus Roms, der hl. Gaspar Del Bufalo war, hat, wie es recht und billig ist, die Zustimmung und Anerkennung dieses Apostol. Stuhls nicht gefehlt: Vor allem ist hier zuerst daran zu erinnern, daß auf Befehl Benedikt XIV. Messe und Hl. Offizium zu Ehren des anbetungswürdigen Blutes des göttlichen Erlösers zusammengestellt wurden; wie ferner Pius IX. zur Erfüllung eines in Gaeta Gott gemachten Gelübdes die Ausdehnung des liturgischen Festes vom Kostbaren Blut auf die ganze Kirche verfügte (Decr. Redempti summus, 10. August 1849; vgl. Archiv der Ritenkongregation Decr. 1848/49, fol 209); endlich hat Papst Pius XI. sel. Anged. dann zum immerwährenden Gedächtnis der Feiern anlässlich des 19. Zentenars der Erlösung des Menschengeschlechts dies liturgische Fest zum Rang duplex 1. Klasse erheben wollen: in der Absicht, daß durch die erhöhte liturgische Feierlichkeit auch die Andacht zum Blut des Erlösers nachdrücklich gefördert würde und daraus dann auch die Früchte dieses göttlichen Blutes noch reicher auf die Menschen niederströmten.

Den Spuren Unserer Vorgänger treulich folgend in dieser Absicht, die Andacht zum Kostbaren Blut des makellosen Lammes Christi mehr und mehr noch zur Geltung und Blüte zu bringen, haben Wir jüngst schon eine entsprechende Litanei vom Kostbaren Blut, wie sie von dem zum Schutz der rechtmäßigen Riten bestellten heiligen Rat (der Ritenkongregation) zusammengestellt wurde (AAS 1960, Bd. 52, 412/13) approbiert und ihre — sowohl private wie öffentliche — Verrichtung durch besondere Ablaßverleihungen der ganzen Familie der Christenheit warm empfohlen (Decr. S. Poen. Ap.,

3. März 1960, vgl. AAS 1960, Bd. 52, 420). Dieser Unser zur „Sorge für alle Kirchen“ (vgl. 1 Kor 11, 28), wie sie dem obersten Hirtenamt zusteht, gehöriger Beschluß möge in seiner Verwirklichung die erwünschte Absicht erreichen; daß nämlich in diesen von schwersten geistlichen Nöten und Bedürfnissen bedrückten Zeiten alle Gläubigen immer mehr gerade jene drei christlichen Andachtsformen, die Wir oben mit so verdientem Lobe ausgezeichnet haben, hoch in Ehren halten als immer und überall zur wirksamen christlichen Lebensförderung ganz besonders heilsmäßige Frömmigkeitsübungen.

Da nun Festtag (1.7.) und Monat (Juli) herannahen, die der Verehrung des Blutes Christi, des Kaufpreises unserer Erlösung und des unsterblichen Unterpfands alles Heils und Lebens ganz besonders geweiht sind, mögen sich die Christgläubigen fortan mit noch innigerem Eifer der Betrachtung gerade dieses Geheimnisses widmen und heilsam Christi kostbares Blut im häufigeren Empfang des eucharistischen Sakramentes genießen!

Überströmt vom Lichte, das von den fruchtbaren Mahnungen der Heiligen Schrift wie der heiligen Kirchenväter und Kirchenlehrer sowie ihren Weisungen ausgeht, mögen sie bei sich bedenken, welch überreiche unendliche Macht und Kraft er besitzt, dies wahrhaft kostbarste Blut, von dem „ein einziger Tropfen schafft die ganze Erde neu, wäscht alle Sünden rein, macht alle schuldenfrei“ — wie die Kirche mit dem Munde des engelgleichen Lehrers singt (Thomas v. Aquin, Hymnus Adoro Te, devote) und es von Unserem Vorgänger Clemens VI. weise bestätigt und ausdrücklich bekräftigt worden ist (Bulle Unigenitus Dei Filius, 25. 1. 1343, Denz. — R., 550).

Und da sie nun so wahrhaft unendlich und unermesslich ist, diese Kraft des Blutes Christi, des Gottmenschen, wie ebenso unendlich jene Kirche, die unsern Heiland zu seiner Vergießung bewegte — schon vom achten Tag nach Seiner Geburt an, an dem Er beschnitten wurde; und wieviel reichlicher erst dann, als er im Garten Gethsemane „von Todesangst befallen noch inständiger betete“ (Luk 22, 43); da Er von Geißeln verwundet und mit Dornen gekrönt wurde; auf den Kalvarienberg hinaufstieg und dort ans Kreuz geschlagen; endlich da Seine Seite mit der größten Wunde ganz eröffnet worden ist; auf daß wir das Zeichen jenes göttlichen Blutes erhalten, wie es auch in alle Sakramente der Kirche überströmt — fordert all das zwingend, daß es nicht nur als ziemlich, sondern als wahrhaftig höchst notwendig für alle Gläubigen, die im Bad dieses Blutes wiedergeboren sind, betrachtet werde,

dies Blut auch mit heiligster Ehrfurcht und Verehrung anzubeten und ihm die dankbarste Herzensliebe und -huldigung zu schenken! Und wahrhaft heilsam sowie höchst entsprechend ist es, daß dem Kult der Anbetung, die dem Kelch des Blutes des Neuen und Alten Testaments geschuldet wird, dann vor allem, wenn es im eucharistischen Opfer zum Anblick und zur Anbetung erhoben wird, auch der Empfang dieses heiligen Blutes folge, weil im eucharistischen Sakrament Christi Blut mit unlösbarem Lebensband Seinem Leibe verbunden genossen wird. Dann können die anwesenden Gläubigen, die dem geistlichen Spender eng vereint am Opfer teilnehmen, wahrhaftig jene Worte im Geiste wiederholen, die vom Priester, wenn die Zeit der Kommunion gekommen ist, gesprochen werden: „Den Kelch des Heiles will ich ergreifen und den Namen des Herrn anrufen. Das Blut unseres Herrn Jesus Christus bewahre meine Seele zum ewigen Leben. Amen.“ Auf diese Weise geschieht es ohne Zweifel, daß die Gläubigen, so oft sie würdig zum heiligen Mahle hintreten, noch reichere Früchte der Erlösung, der Auferstehung und des ewigen Lebens erfahren, die das von Christus „im Heiligen Geiste“ (Hebr 9, 14) dargebrachte Blut der ganzen Menschheitsfamilie erwarb. Vom Leib und Blute Jesu Christi genährt und Seiner göttlichen Kraft, die in der Kirche ungezählte Heerscharen von Martyrern erweckte, teilhaftig geworden, werden die gleichen Gläubigen, ihre täglichen Mühen und Beschwerden leichter dann ertragen, und, wenn es sein muß, selbst auch bereit sein, ihr Leben zu wagen — sooft nämlich die Sache christlicher Tugend und des Gottesreichs das erfordert —, vom gleichen Feuer der Liebe entbrannt, das schon den hl. Johannes Chrysostomus in jene Worte ausbrechen ließ, die er niederschrieb: „Von jenem Tisch gehen wir zurück wie feuersprühende Löwen, dem Teufel ein Schrecken geworden, wenn wir bedenken, daß der Herr unser Haupt ist und welch große Liebe Er uns erwiesen hat . . . Dieses würdig empfangene Blut verjagt die Dämonen weit, ruft die Engel an unsere Seite, ja schon den Herrn der Engel selbst . . . Dies ausgegossene Blut wäscht die ganze Erde rein . . . Das ist der Kaufpreis des Erdkreises; damit hat Christus die Kirche sich erworben . . . Dies Denken ordnet unsere Gefühle und dämpft unsere Leidenschaften. Wie lange hängen wir denn an den Dingen dieser Zeit? Wie lange werden wir nicht aufgeweckt? Wie lange werden wir keine Sorge tragen für unser Heil? Bedenken wir, welch großer Dinge uns Gott gewürdigt hat; sagen wir Dank, bringen wir Verherrlichung nicht nur durch den Glauben, sondern auch durch die Werke“ (In Joan. Homil. 46, Migne PG 59, 260f.).

Möchten doch alle, die der Christenname ziert, sich recht oft im Geiste der väterlichen Mahnung des ersten Papstes zuwenden, der schrieb: „So wandelt in Furcht, solange ihr hienieden als Fremdlinge weilt. Ihr wißt ja, daß ihr nicht mit vergänglichen Werten, mit Gold und Silber . . . losgekauft seid, sondern durch das kostbare Blut Christi als des Lammes ohne Fehl und Makel“ (1 Petr 1, 17—19); möchten sie doch noch viel aufmerksamer das Ohr dem Völkerapostel leihen, wo er spricht: „Ihr seid um einen teuren Preis erkaufte worden. Darum verherrlicht und traget Gott in euerem Leibe!“ (1 Kor 6, 20). Wenn alle das tun, werden ihre Sitten ohne Zweifel ehrenhafter und würdiger, durch die sie den andern ja als Beispiel voranleuchten müssen.

Voller Vertrauen der Hoffnung gewiß, ehrwürdige Brüder, daß diese Unsere väterlichen Mah-

nungen dem christlichen Volk und eurem Klerus von jedem von euch auf die angemessenst erscheinende Weise bekanntgemacht, nicht nur mit bereitem Herzen, sondern auch tätiger Freude aufgenommen, ihre heilsame Verwirklichung erfahren, erteilen Wir euch als Verheißung göttlicher Gnaden und Unterpfand Unseres besonderen Wohlwollens, allen zusammen und jedem einzelnen, wie auch den euch anvertrauten Herden, und namentlich jenen, die diesen Unseren Wünschen fromm und eifrig im Geiste entsprechen, mit überströmender Liebe den Apostolischen Segen.

Gegeben zu Rom beim heiligen Petrus am 30. Juni, dem Vorabend des Festes des Kostbarsten Blutes unseres Herrn Jesus Christus, im Jahre 1960, dem zweiten Unseres Pontifikats.

Papst Johannes XXIII.

Nr. 162

Litanei vom Kostbaren Blute

Die Hl. Ritenkongregation hat unter dem 24. Februar 1960 nachstehende vom Hl. Vater approbierte Litanei zum Kostbaren Blute unseres Herrn Jesus Christus veröffentlicht. Diese ist für den öffentlichen und privaten Gebrauch bestimmt und in das

Rituale Romanum unter Titel XI hinter der Litanei zum Heiligsten Herzen Jesu einzufügen (AAS LII, 412—413).

Der deutsche Text dieser neuen Litanei kann durch den Verlag Badenia in Karlsruhe bezogen werden.

LITANIAE PRETIOSISSIMI SANGUINIS
D. N. I. C.,
APPROBATAE ET IN RITUALI ROMANO
INSERENDAE

Litanei
vom Kostbaren Blute unseres Herrn
Jesu Christi

Kyrie, eleison
Christe, eleison
Kyrie, eleison
Christe, audi nos
Christe, exaudi nos
Pater de caelis, Deus, miserere nobis
Fili, Redemptor mundi, Deus, miserere nobis
Spiritus Sancte, Deus, miserere nobis
Sancta Trinitas, unus Deus, miserere nobis
Sanguis Christi, Unigeniti Patris Aeterni, salva nos
Sanguis Christi, Verbi Dei incarnati, salva nos
Sanguis Christi, Novi et Aeterni Testamenti, salva nos
Sanguis Christi, in agonia decurrens in terram, salva nos
Sanguis Christi, in flagellatione profluens, salva nos
Sanguis Christi, in coronatione spinarum emanans, salva nos
Sanguis Christi, in Cruce effusus, salva nos

Herr, erbarme Dich unser
Christus, erbarme Dich unser
Herr, erbarme Dich unser
Christus, höre uns
Christus, erhöhe uns
Gott Vater, vom Himmel, erbarme Dich unser
Gott Sohn, Erlöser der Welt, erbarme Dich unser
Gott Heiliger Geist, erbarme Dich unser
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott, erbarme Dich unser
Blut Christi, des Eingeborenen des ewigen Vaters, erlöse uns
Blut Christi, des menschengewordenen Wortes Gottes, erlöse uns
Blut Christi, des Neuen und Ewigen Bundes, erlöse uns
Blut Christi, in der Todesangst zur Erde geronnen, erlöse uns
Blut Christi, bei der Geißelung vergossen, erlöse uns
Blut Christi, bei der Dornenkrönung verströmt, erlöse uns
Blut Christi, am Kreuze ausgegossen, erlöse uns

Sanguis Christi, pretium nostrae salutis, salva nos
 Sanguis Christi, sine quo non fit remissio, salva nos

Sanguis Christi, in Eucharistia potus
 et lavacrum animarum, salva nos

Sanguis Christi, flumen misericordiae, salva nos

Sanguis Christi, victor daemonum, salva nos

Sanguis Christi, fortitudo martyrum, salva nos

Sanguis Christi, virtus confessorum, salva nos

Sanguis Christi, germinans virgines, salva nos

Sanguis Christi, robur periclitantium, salva nos

Sanguis Christi, levamen laborantium, salva nos

Sanguis Christi, in fletu solatium, salva nos

Sanguis Christi, spes poenitentium, salva nos

Sanguis Christi, solamen morientium, salva nos

Sanguis Christi, pax et dulcedo cordium, salva nos

Sanguis Christi, pignus vitae aeternae, salva nos

Sanguis Christi, animas liberans de lacu
 Purgatorii, salva nos

Sanguis Christi, omni gloria et honore
 dignissimus, salva nos

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 parce nobis, Domine

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 exaudi nos, Domine

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 miserere nobis

V. Redemisti nos, Domine, in sanguine tuo.

R. Et fecisti nos Deo nostro regnum.

Oremus:

Omnipotens sempiternus Deus, qui unigenitum
 Filium tuum mundi Redemptorem constituisti, ac
 eius sanguine placari voluisti: concede, quaesumus,
 salutis nostrae pretium ita venerari, atque a prae-
 sentis vitae malis eius virtute defendi in terris, ut
 fructu perpetuo laetemur in caelis. Per eundem
 Christum Dominum nostrum. Amen.

Sacra Congregatio Rituum¹

URBIS ET ORBIS

Pretiosissimi Sanguinis Agni immaculati Christi,
 quo redempti sumus, cultum in dies pie succrescere
 cupiens, Sanctissimus Dominus noster Ioannes Papa
 XXIII supra relatas Litanias, a Sacra Rituum Con-
 gregatione descripto ordine digestas, approbare dig-
 natus est, easdemque in vulgus edi atque in Rituali
 Romano, Tit. XI, post Litanias Ssmi Cordis Iesu,
 inseri ita indulsit, ut in toto Orbe catholico a

¹ AAS LII, 413.

Blut Christi, Lösepreis unseres Heiles, erlöse uns
 Blut Christi, einzige Vergebung der Sünden,
 erlöse uns

Blut Christi, in der heiligen Eucharistie
 Trank und Reinigung der Seelen, erlöse uns

Blut Christi, Strom der Barmherzigkeit, erlöse uns

Blut Christi, Sieg über die bösen Geister, erlöse uns

Blut Christi, Starkmut der Martyrer, erlöse uns

Blut Christi, Kraft der Bekenner, erlöse uns

Blut Christi, Lebensquell der Jungfrauen, erlöse uns

Blut Christi, Halt der Gefährdeten, erlöse uns

Blut Christi, Linderung der Leidenden, erlöse uns

Blut Christi, Trost der Weinenden, erlöse uns

Blut Christi, Hoffnung der Büßenden, erlöse uns

Blut Christi, Zuflucht der Sterbenden, erlöse uns

Blut Christi, Friede und Wonne aller Herzen,
 erlöse uns

Blut Christi, Unterpfand des ewigen Lebens,
 erlöse uns

Blut Christi, Erlösung aus den Tiefen
 des Reinigungsortes, erlöse uns

Blut Christi, aller Herrlichkeit und Ehre
 überaus würdig, erlöse uns

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
 der Welt, verschone uns, o Herr

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
 der Welt, erhöre uns, o Herr

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden
 der Welt, erbarme Dich unser

V. Du hast uns erlöst, o Herr, in Deinem Blute

R. Und uns zu Deinem Gottesreich gemacht.

Lasset uns beten: Allmächtiger ewiger Gott, Du hast
 Deinen eingeborenen Sohn zum Erlöser der Welt
 eingesetzt und wolltest durch Sein Blut Dich ver-
 söhnen lassen, so lasse uns denn, wir bitten Dich,
 den Lösepreis unseres Heiles verehren und durch
 seine Kraft vor den Übeln dieses Lebens auf Erden
 beschirmt werden, so daß wir uns im Himmel ewig
 seiner Frucht erfreuen dürfen. Durch denselben
 Christus unseren Herrn. Amen.

Sacra Paenitentiarum Apostolica

Officium de indulgentiis

DECRETUM²

LITANIAE PRETIOSISSIMI SANGUINIS

D. N. I. C.

INDULGENTIIS DITANTUR

Ssmus Dominus noster Ioannes Divina Provi-
 dentia Pp. XXIII Indulgentias quae sequenter be-
 nigne tribuere dignatus est: 1) partialem septem
 annorum a christifidelibus saltem corde contrito

² AAS LII, 420.

Christifidelibus cum private tum publice adhiberi valeant.

Contrariis non obstantibus quibuslibet.

Die 24 Februarii 1960.

+ C. Card. Cicognani, Praefectus

L. + S.

Henricus Dante, a Secretis

acquirendam, si supra relatas (v. pag. 412—413) Litanias cum versiculo et oratione devote recitaverint; 2) plenariam, suetis conditionibus, semel in mense ab ipsis lucranda, si quotidie per integrum mensem eandem recitationem pia mente persolverint. Praesenti in perpetuum valituro, absque ulla Apostolicarum Litterarum in forma brevi expeditione. Contrariis non obstantibus quibuslibet.

E Sacra Paenitentiarum Apostolica, die 3 Martii a. 1960.

N. Card. Canali, Paenitentiarum Maior

L. + S.

I. Rossi, Regens

Nr. 163

Botschaft des Heiligen Vaters Papst Johannes XXIII. zum 37. Eucharistischen Weltkongreß 1960 in München

In herzlicher Mitfreude sind Wir beim Eucharistischen Weltkongreß, der in diesen Tagen in München gefeiert wird, im Geiste gegenwärtig.

Das Bayernland ist nicht zu unrecht zu dieser hohen Feier zur Verherrlichung Christi auserkoren worden, des Herrn, der, unter dem Schleier der eucharistischen Gestalten verborgen, mitten unter uns lebt. Bayern, das durch eine glorreiche Geschichte und christliche Lebensgestaltung bekannt ist, kommt nicht zuletzt das große Verdienst zu, die Botschaft Christi verschiedenen Ländern Europas gebracht, der Kirche eine nicht geringe Zahl von Heiligen und dem Apostolischen Stuhl drei Päpste geschenkt zu haben: Klemens II., Damasus II., Viktor II. Und es ist gerade Bayerns Hauptstadt, die sich in Vergangenheit und Gegenwart durch eine besondere Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes auszeichnet.

Lobpreisen wir in festlichem Jubel wie in stiller Anbetung unserer Herzen dieses wunderbare Sakrament. Aus ihm erblüht der Kirche in dieser Weltzeit eine überreiche Quelle aller Kraft und jeglicher Vollkommenheit. Wir sind daher gewiß, daß das überaus glücklich gewählte Thema des Eucharistischen Weltkongresses in München, „Für das Leben der Welt“, Anlaß anregender und wertvoller Begegnungen sein wird. Es sind ja Worte Christi, mit denen er das Hochgeheimnis der heiligen Eucharistie verheißen hat: „Das Brot, das ich euch geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt“ (Joh. 6, 51). Die heilige Eucharistie enthält den Urheber der Gnade selbst, ist Urquell des göttlichen Lebens und vertieft und vervollkommnet eben dieses Leben in allen, die wiedergeboren sind durch das Wasser der Taufe. So kann sich kraft dieses Sakramentes das verwirklichen, was Christus, der gute Hirt, von sich selbst sagt: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh. 10, 10). Wie wunderbar ist es für das Auge des Glaubens, zu erwägen, welche Fülle göttlichen Lebens uns Menschen durch das heilige Meßopfer und durch die sakramentale Kommunion zuteil wird! Hier erfahren vor allem die einzelnen Gläubigen, wie sehr sie durch dieses Sakrament innerlich gefestigt werden, wie in ihrem Herzen Glaube, Hoffnung und Liebe und alle anderen Tugenden erstarren. Daran nimmt auch die christliche Familie teil; kraft-

voll erblüht sie in Treue, wechselseitiger Liebe und kindlichem Gehorsam. An den Früchten dieses göttlichen Lebens nimmt aber ebenso die gesamte menschliche Gesellschaft teil, in deren Mitte die Christen leben. Sie nähren sich immer wieder vom Brot der Engel und werden so zum „Salz der Erde“ . . . und zum „Licht der Welt“ (Matth. 5, 13—14). Auf diese Weise werden sie ihren anderen Mitbürgern ein Beispiel jeglicher Tugend, vor allem der sozialen Gerechtigkeit und der Liebe. An den Früchten dieses göttlichen Lebens nimmt in gleicher Weise die gesamte Kirche teil; die Betrachtung himmlischer Wahrheiten und der Gottesdienst selbst erfahren von der Eucharistie her neue Impulse, Stärkung und Vertiefung. Die Kirche ist darum voll übergroßer Freude, wenn sie sieht, wie gerade durch ein heiliges und erleuchtendes brüderliches Zusammenleben in Frieden der Eifer für die Weckung von Priester- und Ordensberufen gefördert wird — im Frieden brüderlichen Zusammenlebens, zu dem Christus der Herr in seinem hohenpriesterlichen Gebet jeden einlud, der sich seines Namens rühmt; „auf daß alle eins seien“ (Joh. 17, 21).

Der hl. Thomas sagt mit Recht: „Der Nutzen dieses Sakramentes ist groß und universal, groß, weil es in uns jetzt das geistliche Leben und später das ewige Leben erzeugt. Universal, weil das Leben, das uns durch dieses Sakrament verliehen wird, nicht nur das Leben eines einzelnen Menschen ist, sondern das Leben der ganzen Welt, das in ihm seinen Bestand hat“ (Comm. in Ev. S. Ioannis, c. 6, v. 52, lect. VI.). Geliebte Söhne und Töchter, die ihr an den Feiern des Eucharistischen Weltkongresses in München teilnehmt, Wir möchten, daß ihr für euer Leben und euer apostolisches Wirken aus diesen Gedanken Stärkung und Begeisterung schöpft. Ist doch Gefährtin der Wahrheit die Liebe, aus der alles wahre Heil kommt: „Sehet“, heißt es bei Isaias, „ihr alle seid Menschen, die Feuer entfachen, die Brandpfeile entzünden. Entfacht daher die Glut eures Feuers, entsendet die Brandpfeile eures Herzens“ (Is. 50, 11).

„Tochter der Liebe und Werk der Gerechtigkeit ist der Friede“ (Is. 33, 14). Gleich Uns nehmt auch ihr voll Sorge wahr, welche dunkle Gefahrenwolke auf der Menschheit lastet und wie schwer der Völkerfriede bedroht ist. Laßt

uns daher alle einmütig und mit großer Inbrunst Jesus Christus, den Friedensfürsten, bitten, daß er den Geist der Lenker der Staaten erleuchte. Er möge jeden Irrtum beseitigen und den Völkern den wahren Frieden schenken, der auf der Würde des Menschen und auf der Achtung der Rechte der Kirche gründet. Schließlich möge er auch mit himmlischem Trost erfüllen alle jene, die an den großen Feierlichkeiten in München nicht teilnehmen konnten, die aber sehr lebendig vor unserem geistigen Auge stehen. Doch auch die Hoffnung ist eine heilsame, nicht zu unterschätzende Frucht des eucharistischen Hochgeheimnisses. Sie mildert die Bitternisse des gegenwärtigen Lebens, öffnet neue Wege und flößt Vertrauen ein, selbst schwierige Ziele zu erreichen.

Wie Unser apostolisches Amt es fordert und wie Unser Wohlwollen für das deutsche Volk es Uns nahelegt, ist Unser Bemühen auf die religiöse Einheit und den Frieden gerichtet. Gebe der Himmel, daß alle, die sich des Namens Christi rühmen, sich dem wahren und ganzen Glauben des heiligen Bonifatius zuwenden, zu der einen und heiligen Kirche; diese Einmütigkeit in der Einheit des Glaubens ist mit brennendem Verlangen zu erstreben, denn hier liegen die tiefsten Ursachen des Heiles und der Schönheit des übernatürlichen Lebens. Nach diesen Unseren Wünschen möchten Wir euch nun auffordern, dem Hochgeheimnis der heiligen Eucharistie Lob zu singen. Unsere Stimme sei euch Ansporn, den Jubel eures Herzens noch froher und festlicher aufklingen zu lassen.

„Göttlicher Erlöser, der du auf unseren Altären dem ewigen Vater für das Leben der Welt das Opfer deines Fleisches und Blutes täglich darbringst, errette das Menschengeschlecht von der Gefahr des Todes. Rette die Menschen insbesondere von jenem furchtbaren Tod, dem so viele ausgesetzt sind oder ihm elendiglich erliegen, dem Tod der Seele. Bewirke, daß wir immer mehr Hunger und Durst haben nach dir, der du im Tabernakel wie in einem Zelt wohnst, das inmitten der Kirche errichtet ist, auf daß wir, geleitet von deinem Lichte und entflammt von deiner Liebe, glücklich die Gefahren der Wüste dieser Welt durchschreiten können, um in jenes Land zu gelangen, das den Erlösten verheißen ist, zur himmlischen Seligkeit des ewigen Lebens.“

Schließlich grüßen Wir mit herzlicher Liebe euch, hochwürdigste Kardinäle, Erzbischöfe, Bischöfe und die hohen Vertreter der Stadt und des Staates, euch, geliebte Priester und Gläubige, die ihr selbst von entferntesten Orten der Erde in so überwältigender Zahl hier zusammengekommen seid, um das allerheiligste Altarssakrament zu verehren. In besonderer Weise grüßen Wir unsern geliebten Sohn, den hochwürdigsten Kardinallegaten, sowie den seeleneifrigen Erzbischof von München und Freising, Kardinal Joseph Wendel, der mit so viel Hingabe den Eucharistischen Weltkongreß vorbereitet hat, wie auch das eigens errichtete Generalsekretariat, das ihm mit bewundernswerter Sachkenntnis und opferfreudigem Einsatz zur Seite gestanden hat. Unser Gruß und Unser inniger Dank gelten sodann dem edlen deutschen Volk, insbesondere den gastlichen Bayern, die diesen weltweiten Kongreß mit vorbereitet haben.

Als Unterpfand der himmlischen Gaben erteilen Wir von ganzem Herzen unseren Apostolischen Segen allen, die am Eucharistischen Weltkongreß in München teilnehmen. Dieser Segen bleibe bei euch allezeit.

Nr. 164

Ansprache

des Kardinallegaten Gustavo Testa beim Pontifikalamt „Christus der Herr“

Zu Beginn unserer Feier haben wir die herrlichen Worte des Heiligen Vaters, Papst Johannes' XXIII., über die Wirkungen der heiligen Eucharistie gehört. Fast scheue ich mich, nach ihnen nun noch einmal das Wort zu ergreifen. Es drängt mich aber doch, zunächst ein Wort des Dankes zu sagen. Dank zuerst Gott unserem Herrn, der diese Tage so sichtlich gesegnet hat, Dank aber auch euch allen von nah und fern, die ihr mit soviel Begeisterung und Freude durch euer Beten und eure Opferbereitschaft unsere erhebenden Feiern ausgestaltet habt. Mit großer Freude werde ich dem Heiligen Vater berichten über alle Einzelheiten des Kongresses und besonders über die ergreifende Andacht und Frömmigkeit, die diesen Weltkongreß ausgezeichnet haben. Ich werde ihm erzählen von den tiefen Gedanken, die all unser Feiern und Beten geformt haben. Einen letzten der wichtigsten Gedanken will ich aber noch anfügen:

Der heilige Paulus sagt uns: „Sooft ihr dieses Brot eßt und diesen Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, *bis er wiederkommt*“ (1 Kor. 11, 26). Spüren wir in dieser großen, heiligen Stunde, wie uns aus den Worten des Apostels der Atem der Jahrhunderte anweht? Schlägt doch das heilige Opfer die Brücke über alle Zeitlichkeiten hinweg. Indem wir des vergangenen Leidens und Sterbens Jesu Christi gedenken, wird dieses Leiden und Sterben mit seiner Gnadenkraft im Geheimnis der heiligen Messe gegenwärtig. Es wird zum Zeichen für die künftige Vollendung, wenn „des Menschen Sohn auf den Wolken kommen wird in großer Macht und Herrlichkeit“ (Mark. 13, 26).

Das Wort des Herrn von seiner Wiederkunft stimmt uns ernst. Zwar kennt niemand den Tag noch die Stunde, da Christus kommen wird. Allein der Vater kennt sie (Mark. 12, 32); aber ist es nicht so, als hörten wir in den Spannungen und Nöten unserer Tage die Stimme des Herrn aus der Geheimen Offenbarung: „Ich komme bald“ (Apg. 3, 11)? Niemand von uns weiß, ob die Erschütterungen der Gegenwart Vorzeichen des Endes sind oder die Geburtswehen einer besseren Welt. Eines aber wissen wir Christen sicher: Auch die edelste menschliche Bemühung wird in dieser Zeitlichkeit kein Paradies auf Erden schaffen. „Die Gestalt dieser Welt vergeht“ (1 Kor. 7, 32). Dann erst wird der wiederkehrende Herr „den neuen Himmel und die neue Erde“ (2 Petr. 3, 13) heraufführen. Nirgends aber gedenken wir der Wiederkunft Christi so getrost wie beim eucharistischen Opfermahl; denn es spricht der Herr: „Wer von diesem Brote ißt, wird leben in Ewigkeit“ (Joh. 6, 51). So harren wir der Stunde, in der Christus auf den Wolken des Himmels kommen wird. Dann wird das eucharistische Opfer im himmlischen Hochzeitsmahl seine ewige Vollendung finden. Freilich, wie einst an Jakobus und Johannes richtet der Herr auch an seine eucharistischen Tischgenossen die Frage: „Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken muß?“ (Matth. 20, 22). Während wir im heiligen Meßopfer den Tod des Herrn verkünden, werden wir selbst in diesen Tod des Herrn hineingenommen. Nun „tragen wir allezeit Jesu Todesleiden an unserem Leibe, damit auch Jesu Leben an unserem Leibe in Erscheinung trete“ (2 Kor. 4, 10).

Wir alle gehen *unter unserem Kreuz* dem Tag entgegen, an dem der Herr wiederkommt, um uns in seine Freude heimzuholen. Und wir tragen dieses Kreuz nicht nur für uns allein, sondern für alle Glieder der Kirche. Und wir versprechen, besonders für die zu beten, die nicht kommen konnten oder durften. Vielleicht hören sie jetzt meine Stimme und beten mit uns zusammen. In der Kraft der Eucharistie sprechen wir liebend und mutig mit dem hl. Paulus: „Nun freue ich mich der Leiden, die ich für euch erdulde, und ergänze an meinem Leibe, was an den Leiden Christi noch aussteht, zugunsten seines Leibes, der Kirche“ (Kol. 1, 24).

Wir Christen sind nicht Utopisten eines irdischen Paradieses, sondern Realisten des Kreuzes. Wir sind aber auch Realisten der Hoffnung und der Freude. Nicht unser Kreuz ist das letzte, sondern unsere künftige Krone.

Zwar stehen wir „nüchtern und wachsam“ (1 Petr. 5, 8) in diesem Leben als Christen, die im Zeichen des Kreuzes dem Bösen widerstehen, notfalls bis aufs Blut (Hebr. 12, 4). Aber wir tun es als Christen, die „in Liebe der Wiederkunft des Herrn entgegenharren“ (2 Tim. 4, 8). Sankt Paulus sagt: „Die Leiden dieser Zeit, denke ich, stehen in keinem Verhältnis zu der künftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird“ (Röm. 8, 18). So tragen wir unser Kreuz fröhlich und guten Mutes; ist ja „unsere Heimstatt im Himmel, von wo wir auch den Herrn Jesus Christus als Retter erwarten. Er wird unseren armseligen Leib gleichgestalten mit seinem verherrlichten Leibe“ (Phil. 3, 20).

Dessen ist uns das heilige Meßopfer ein Unterpfand. Durch die eucharistische Verwandlung von Brot und Wein wird die Umgestaltung dieser Welt in „den neuen Himmel und die neue Erde“ (Apg. 21, 1) zeichenhaft vorweggenommen. Die Gestalt des Brotes, ist sie nicht auch Zeichen der Lebenskraft? Die Gestalt des Weines, ist sie nicht auch Zeichen festlich-frohen Lebens? Darum wird uns das heilige Meßopfer zur *Danksagung*; denn, wie Sankt Paulus schreibt: „Es fehlt euch an keiner Gnadengabe, indes ihr euch bereit haltet für die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus“ (1 Kor. 1, 7 f.). Die ersten Christen haben gebetet: „Es vergehe die Welt, und die Gnade komme“ (Zwölfapostellehre). Vielleicht zögern wir, das mitzubeten; hängen wir doch an diesem vergänglichen Leben. Der Herr versteht das; er hat ja selbst Todesangst gelitten. Darum tröstet er uns: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn aufwecken am jüngsten Tage“ (Joh. 6, 54). Gott allein weiß, welche Stunde der Weltgeschichte heute geschlagen hat. Im Ernste dieser unserer Stunde schauen wir auf den Herrn der Ewigkeit. Wir freuen uns auf sein Kommen, denn wir leben schon in ihm. Am Ende der Geheimen Offenbarung lesen wir: „Es spricht, der dies bezeugt: Ja, ich komme bald.“ Wir antworten mit der urchristlichen Gemeinde: „Amen, komm Herr Jesus! Die Gnade Jesu, des Herrn, sei mit uns, den Geheiligten! Amen“ (Apg. 22, 21).

Mit der Großen Sakramentsprozession und dem eucharistischen Segen wurde der 37. Eucharistische Weltkongreß beschlossen.

Ernennungen

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den H. H. Diözesanjugendseelsorger Paul Wollmann mit Wirkung vom 18. Oktober d. J. zum Diözesan-Landvolkseelsorger ernannt und ihn gleichzeitig von den bisherigen Aufgaben des Diözesanseelsorgers der Mannesjugend entpflichtet.

Der Hochwürdigste Herr Erzbischof hat den H. H. Anstaltspfarrer Kurt Holzhauser in Wiesloch mit Wirkung vom 18. Oktober d. J. zum Diözesanseelsorger der Mannesjugend und gleichzeitigen Mitglied des Erzbischöfl. Seelsorgeamtes in Freiburg i. Br. ernannt.

Der Herr Ministerpräsident von Baden-Württemberg hat den H. H. Studienrat Dr. Adolf Hechelmann am Grimmelshausen-Gymnasium in Offenburg und den H. H. Studienrat Dr. Gerard Müller am Gymnasium Hohenbaden in Baden-Baden zu Oberstudienräten ernannt.

Publicatio beneficiorum conferendorum

Fuetzen, decanatus Stuehlingen.

Nordrach, decanatus Kinzigtal.

Collatio libera. Petitiones usque ad diem 19 mensis Octobris proponantur.

Versetzungen

1. Okt.: Beutter Dr. Fritz, Repetitor am Colleg. Borromaeum in Freiburg i. Br., als Assistent an das Moraltheologische Seminar der Universität Freiburg i. Br.

1. Okt.: Sauer Joseph, Jugendpfarrer am Erzb. Seelsorgeamt in Freiburg i. Br., als Repetitor an das Colleg. Borromaeum in Freiburg i. Br.

Im Herrn sind verschieden

16. Sept.: Fritsch Franz, Priester der Erzdiözese Breslau und Erzpriester i. R., † in Singen a. H.

1. Okt.: Rothenbiller Joseph, Erzb. Geistl. Rat, Pfarrer in Muggensturm.

R. i. p.

Erzbischöfliches Ordinariat